„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.
1835—1837 Halifax Str. Regina, Sask.
P. O. Box 505.
Zweiggeschäft für
Alberta u. Britisch Columbia
279 Jasper Ave. Ost P. O. Box 301 Edmonton, Alta.
Heinrich Becker
Generalagent für Alberta und Britisch Columbia.

Der Courier, Organ der Deutsch Canadier

Alberta Nachrichten

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.
1835—1837 Halifax St. Regina, Sask.
P. O. Box 505
BRANCH OFFICE FOR
Alberta and British Columbia
279 Jasper Ave. East P. O. Box 301 Edmonton, Alta.
HEINRICH BECKER
IN CHARGE FOR ALBERTA AND B. C.

8. Jahrgang | Mittwoch den 16. Juni 1915 | Nummer 33

Deutsche Versammlungen

In der zweiten Hälfte dieses Monats wird der Schriftleiter der Alberta-Nachrichten des „Courier" eine Vortragsreise durch den größten Teil Albertas antreten und in zahlreichen Versammlungen unter dem Thema

Sind wir Kinder oder Männer?

über die Bedeutung des von der Moralreform und Temperenzliga vorgeschlagenen Alkoholgesetzes sprechen. Da die Frage viel größere Bedeutung hat als einfach die Entscheidung ob wir ein Glas Bier trinken dürfen oder nicht, ob heute Sünde ist, was dereinst der Herr der Christenheit selbst getan hat, so ist darauf zu rechnen, daß diese Versammlungen von allen deutschen Wählern des Landes besucht werden. Die ersten Versammlungen sind bereits arrangiert. Sie finden wie folgt statt:

Brüderheim,
in der Schule, am Dienstag, dem 22. Juni, abends um 8 Uhr.

Leduc
um 3 Uhr nachmittags am Donnerstag, 24. Juni in der Stadt Leduc.

Leduc,
am selben Tage, abends 7 Uhr im Fredericksheimer Schulhause.

Wetaskiwin,
Freitag, 25. Juni, 3 Uhr nachm. in der Stadt in der schwedischen Kirche.

Camrose,
Freitag, 25. Juni, 8 Uhr abends in Dorie Hall.

Die Deutschen von Bittern Lake sind gebeten, in diese Versammlung zu kommen.

Weitere Versammlungen werden für die darauf folgenden Tage in den nachfolgenden Plätzen vorbereitet:

Bismarck, Red Deer, Beiseker, Tidsbury, Calgary und Medicine Hat Distrikt.

Genaue Daten und Einzelheiten werden unsere Leser in nächster Ausgabe finden. Wir bitten für zahlreichen Besuch dieser Versammlungen zu sorgen.

Der Säuferwahnsinn in Kansas

Wohin dreißig Jahre Prohibitionsgesetzgebung es gebracht haben. — Kansas schlechter dran als andere Staaten mit ähnlichen Verhältnissen. — Angaben der amtlichen Statistiken der Ver. Staaten. — Nicht getrunken wird, sond. gesoffen.

Wenn man heute Temperenzversammlungen besucht, bekommt man eine Menge Zahlen zu hören über die idealen Zustände, die in dem Musterstaate Kansas existieren sollen. Es werden offenbar einwandfreie Zeugen aufgeboten, die seit weniger als zwanzig Jahre in Kansas gewohnt haben und während der ganzen Zeit in Kansas auch nicht eine betrunkene oder sonstwie „künstlich" begeisterte Person gesehen haben wollen. In Kansas herrscht nämlich schon seit dreißig Jahren der Zustand (oder ein ähnlicher), den die Temperenzleute in Alberta durch das Alkoholgesetz, über das am 21. Juli d. J. öffentlich abgestimmt werden soll, herbeiführen wollen. Die Trockenheitsanhänger sind gewöhnlich von ihrer Sache derart überzeugt, daß es außerordentlich schwer fällt, ihnen auch nur die Möglichkeit vor Augen zu führen, daß ihre Gewährsmänner und Kenner des Staates Kansas sich geirrt haben und andere, ebenso ehrliche, Leute recht haben könnten, die in Kansas dunklen Hinterhöfen und Privathäusern unzählige Betrunkene gesehen haben wollen und die behaupten, daß in Kansas ein blühender Grenzschmuggel in der gemeinsten aller Schnapsarten im Gange war und im Gange ist.

Freilich, der ehrsame Trockene, der aus seinen eigenen vier Wänden höchstens herauskommt wenn er zur Kirche geht, sieht davon nichts. Aber Reisende und andere, die Land und Leute studieren, die leben, wenn Nigger vermittels Reisehandtaschen den Stoff hereinbringen, und die wissen auch, daß die Angestellten der Liquorladen in den nächsten Städten des Nachbarstaates eine unglaubliche Geschicklichkeit darin besitzen, zwei Flaschen so einzuwickeln, daß sie aussehen wie ein Buch.

Starker Unfug wird mit Statistiken getrieben, die in den Händen der Temperenzapostel allemal zweifelsfrei nachweisen, daß Kansas in jeder Hinsicht an der Spitze der Kulturwelt marschiert — mit Ausnahme von Alberta nach dem 21. Juli natürlich. Da sagt man z. B., daß es in dem trockenen Kansas prozentual weniger Verrückte gibt als in dem nassen New York!

Das stimmt. Aber es ist die übelste Zahlenakrobatik, zwei in jeder Beziehung so grundverschiedene Staaten überhaupt einander gegenüber zu stellen. Man kann nicht alles über einen Leisten schlagen. Die Alkoholfrage bietet in Rußland z. B. ganz andere Probleme als in England oder Deutschland. Wenn man Vergleiche anstellen will, muß man zwei Länder nehmen, die in allen Hauptverhältnissen einander ähnlich sind. Zwei solche Staaten sind Kansas und Nebraska. Sie sind gleich in Größe und Lage und geographischer Verteilung ihrer Bevölkerung, die östliche Hälfte ist ziemlich stark, die westliche recht schwach bevölkert. Sie haben den selben Prozentsatz eingeborener Weißer, Neger, fremdgeborener Weißer; dasselbe Zahlenverhältnis zwischen männlichen und weiblichen Personen, die selbe Anzahl von Analphabeten. Die Bevölkerungszunahme ist in beiden Staaten ungefähr gleich, keiner von beiden Staaten hat eine wirkliche Großstadt.

Die beiden Staaten sind sich also so gleich wie möglich — nur die Alkoholfrage handeln sie anders: Kansas ist trocken (an der Oberfläche) und Nebraska ist „naß" — aber auch nur an der Oberfläche. Wenn der Alkoholgenuß nun also tatsächlich — wie die Temperenzler sagen — für das Vorhandensein der meisten Verrückten verantwortlich ist, so müßte es also in dem seit dreißig Jahren trockenen Kansas bedeutend weniger Verrückte geben, als in dem Staate Nebraska, wo die Leute immer noch ihre eigenen Herren sind. Die Statistiken des Census Bureaus zeigen aber — etwas anderes. Im Jahre 1904 gab es unter 100,000 Einwohnern

Verrückte:

In Kansas	62.2
In Nebraska	62.1

Die beiden Staaten standen sich also so ziemlich gleich. Seite 1904 haben wir nun Zeiten gehabt, in denen nach Angaben der Temperenzverfechter dort „das Alkoholgesetz energischer als je zuvor durchgeführt" ist und — siehe da! — die Zahl der Verrückten, die man 1910 unter 100,000 Einwohnern fand, hat sich wirklich vermindert: auf 52.4.

Fein, nicht wahr? — Sure. Nur dürfen wir nicht übersehen, daß es in demselben Zeitraume dem „nassen" Staate noch weit besser ergangen ist. In Nebraska ist nämlich 1910 amtlich festgestellt worden, daß man trotz des erlaubten Alkoholhandels auf nur noch 34 und einen halben Verrückten unter je 100,000 Personen heruntergekommen ist.

Es geht also augenscheinlich auch ohne ein Verbot des Alkoholgenusses ganz gut. Die Menschheit schreitet doch voran und anstelle des unmäßigen Säufens tritt ein vernünftiges Genießen. Die Menschheit wird zivilisierter und mit gutem guten Anzug liegt man nicht gern in der Gasse.

Wenn Prohibition so wirksam wäre wie die Väter unseres famosen Entwurfes zu einem Alkoholgesetz behaupten, dann sollten die Staaten Kansas und Nord Dakota in Bezug auf die Zahl der Alkoholisch-Verrückten weit besser dastehen, als die „nassen" Staaten Nebraska und Süd-Dakota. Tatsächlich sollte es in den trocken Staaten solche Leute überhaupt nicht geben. Was zeigt aber die amtliche Statistik der Ver. Staaten?

Unter den im Jahre 1910 im Irren-Hospital für Nord Dakota aufgenommenen Verrückten litten etwas weniger als 4 Prozent an alkoholischem Irrsinn. In der entsprechenden Anstalt des Staates Süd Dakota (dem nassen Staate) gab es im Jahre 1912 dagegen nur ein wenig über 1 Prozent Alkoholisch-Verrückte. In der Irrenanstalt des nassen Staates Nebraska hatte man 1912 gerade vier Prozent von Alkoholgenuß verrückt Gewordener, **während zur selben Zeit der trockene vielgepriesene Staat Kansas 5 Prozent Alkohol-Irrsinniger im Hospital hatte.**

Nach dreißig Jahren sogenannter Prohibition marschiert also Kansas immer noch an der Spitze der genannten Staaten inbezug auf die Anzahl der vom Säuferwahnsinn befallenen armen Menschen.

Da vom Bierstinken noch niemand verrückt geworden ist, kann man sich ungefähr vorstellen, was für ein Zeug in Kansas unter dem Deckmantel der aus christlicher Nächstenliebe entsprungenen Prohibition gesoffen wird.

Aber es kommt noch besser. **Kansas hat tatsächlich in den drei Jahren, die mit 1913 abschließen, eine Zunahme an Säuferwahnsinnigen zu verzeichnen,** zu einer Zeit, wo man es verkündete, daß „Prohibition schärfer durchgeführt wurde, als je zuvor."

Diese Zahlen sollten selbst dem überzeugtesten Verfechter des Alkoholgesetzes für Alberta klar machen, daß Prohibition weiter nichts tut, als den Genuß an scharfen Stoffen wie Whiskey zu verschlimmern, das vollkommen unschädliche, ja bekömmliche Bier dagegen aus dem Haushalt zu verdrängen. Denn darüber sind sich die Gelehrten einig, daß Säuferwahnsinn nur auf den Genuß in solchen Mengen, wie er nur in der eigenen stillen Klause — weit weg vom Auge des Gesetzes — bewerkstelligt werden kann. Prohibitionsgesetze oder Maßnahmen, die das sein wollen, steigern also den mit Recht so gefürchteten „stillen Suff". Sie führen dazu, daß die Pulle unter dem Kopfkissen aufbewahrt wird, wo sie nur ja niemand sieht, wo sie aber doch immer „handig" ist.

Wer diesen unehrlichen, heimlichen und verwerflichen Betrieb von Alberta fernhalten will, der gebe am 21. Juli seine Stimme gegen den Liquor Act ab, der beantworte die Frage, ob er für das Alkoholgesetz ist damit, daß er hinter das Wort „No" sein Kreuz macht.

Armin.

Edmonton

Herr H. Becker, der General-Agent des Couriers für Alberta, hat Jasper Ave. Ost, Nr. 279, über Lauers Kleiderladen eine besondere Office eröffnet und ist dort täglich für alle Courierleser und solche, die es werden wollen, gern zu sprechen.

Zu Ehren des Geburtstages des Königs war am 3. Juni zum ersten Male das Grand Trunk Hotel hell erleuchtet. Große Menschenmengen umstanden den Riesenbau, dessen Eröffnung in kurzer Zeit stattfinden soll.

Das Straßendepartment der Stadt hat Vorige Woche zwölf Pferde an Kings Horse Exchange verkauft, alles ausgezeichnete Arbeitstiere, für die die Stadt keine Verwendung hat.

A. S. Rutherford, ein Neffe des früheren Premier Ministers Hon. A. C. Rutherford, der mit den 101. Füsilieren von Edmonton nach Frankreich ging, befindet sich als Kriegsgefangener in Deutschland. Er war in den Kämpfen in Belgien leicht verwundet worden.

Oberleutnant Griesbach, vom hiesigen 49. Infanterie Battalion teilt dem Board of Trade mit, daß die deutsche Infanterie sich insofern gegenüber den Engländern im Vorteil befinde, als sie bei jedem Regiment 8 Maschinengewehre habe, während die Briten nur 4 besäßen. Der Großkaufmann James Ramsen und der Kapitalist John A. McDougall haben sich infolgedessen entschlossen, dem 49. Regiment die fehlenden vier Maschinengewehre zu schenken, oder vielmehr die Schenkung zu garantieren, wenn die Handelskammer durch öffentliche Subskribtion soviel Geld wie möglich dafür sammeln will.

Die diesjährige Ausstellung in Edmonton findet in den Tagen vom 9. bis 14. August statt. Die Direktoren der Ausstellungsgesellschaft halten schon jetzt täglich Versammlungen ab, um die heurige Ausstellung zu einem möglichst großen Erfolg zu machen.

Edmontons Bevölkerung beträgt nach der neuesten, eben beendigten Volkszählung 59,339. Gegen voriges Jahr ist das eine Abnahme von rund 13,000.

Der andauernde Regen letzter Woche hatte einige Pfeiler der Brücke an Jasper Ave. Ost, gerade östlich vom Gefängnis, losgewaschen, sodaß die Brücke sich einige Zoll gesetzt hatte und der Straßenbahnverkehr unterbrochen werden mußte. Der Schade wurde schnell behoben.

W. Alex Johnson von 10926—77 Ave., Südseite, als kanadischer Soldat an der Front, ist durch einen Gewehrschuß verwundet.

Zweimal wurde letzten Mittwoch die Feuerwehr herausgerufen: einmal handelte es sich um ein Buschfeuer in den Fraser Flats und einmal um den Brand eines Schacks an der 102. Straße. Letzteres war unbewohnt.

Daß man manchmal recht wenig bekommt, wenn man recht viel fordert, hat Hugh McPhee dieser Tage von Richter Walsh erfahren. Er hatte von der Regierung angeblich das Recht erworben, die Nordhälfte von Subdivision Lot 6, 35-52-20-5 für 21 Jahre auf Kies, Kalkstein und Granit auszubeuten. Nun läuft aber das Wegerecht der C.N.R. gerade durch dies Land und die Eisenbahn hat durch Geleislegung und Wegnahme von Kies unter ihrem Wegerecht den Pächter McPhee in der vollen Ausnützung seiner Pacht verhindert. Dieser hatte darum auf Zahlung des ihm so entzogenen Kieses zur Rate von 10 Cents per Kubik Yard, rund $13,000, geklagt. Der Richter hat aber entschieden, daß das Wegerecht der Bahn bevorrechtigt sei, und dem McPhee nur $10.— zugesprochen.

Aldermann Sheppard hat festgestellt, daß die Stadt im vorigen Jahre 88.— für die Lagerung von 4000 Pfund Sellerie bezahlte. Es handelt sich um Sellerie, der von der Oeffentlichen Wohlfahrtsliga gebaut worden war. Seit der Lagerung scheinen die 4000 Pfund verschwunden zu sein und Aldermann Sheppard ist jetzt auf der Jagd danach.

Aldermann Kinney hat angekündigt, daß er diese Woche im Stadtrat den Antrag stellen will, für die Grundeigentümer ein allgemeines und gleiches Stimmrecht einzuführen. Bisher hängt die Stimmenzahl des Einzelnen von dem Steuerwert seines Grundeigentums ab.

Benson und Mills, Leitungskanalkontrakteure, sind bei der Stadt um Entscheid darüber eingekommen, ob sie ihren im vorigen Jahre erteilten $30,000 Kontrakt für den Bau einer Wasserleitung zuende führen können. Die Stadt hatte der schlechten Geldlage wegen die Arbeiten einstellen lassen. Die Firma will aber jetzt entweder den Vertrag ausgeführt wissen, oder den ihr auf den Rest der Arbeiten entgangenen Gewinn in Höhe von 20 Prozent mit über $5300.— ausgezahlt erhalten. Als einige der Stadtväter den Gewinn für reichlich hoch hielten, wies der Vertreter der Firma nach, daß diese an dem schon fertig gestellten und von der Stadt bezahlten Teil der Leitung 40 Prozent verdient habe. — Da derartige Arbeiten gewöhnlich vermittels öffentlicher Ausschreibung vergeben werden, wobei sich gewöhnlich auch das City Ingenieurs Department beteiligt, so entsteht die interessante Frage: wie kommt es, daß bei so enormen Profitaufschlägen überhaupt Privatfirmen mit dem eigenen Department der Stadt erfolgreich konkurrieren können?

Die Abstimmung über das Gas Nebengesetz, die am Montag verflossener Woche stattfand, ist zu ungunsten der Northern Alberta Gas Company — und damit auch wohl zu ungunsten der Stadt — ausgefallen. Obwohl die Bürger in erheblicher Mehrheit für das Gas gestimmt haben, gilt das Nebengesetz für durchgefallen, weil die nach dem Gesetz erforderliche Zwei-Drittel-Mehrheit nicht erreicht worden ist. Es wurden im Ganzen 12,848 Stimmen abgegeben. Die für die Annahme des Gesetzes erforderliche Zweidrittelmehrheit wäre 8,565 gewesen, es wurden aber nur 7,583 Stimmen für abgegeben und 5,265 dagegen. 157 ungiltige Stimmen hatten ihren Weg in die Stimmkästen gefunden. — Das Ergebnis der Abstimmung ist zu bedauern, denn das Angebot der Gesellschaft war gut. Die Stadt hätte durch Annahme Gas bekommen und vielleicht in kurzer Zeit Arbeit für viele Hundert Arbeitslose. Aber es scheint, als wenn auch die durchsichtigsten Manöver der Opposition, die schon durch ihr Auftreten im letzten Augenblick vor der Abstimmung hätten Verdacht erregen müssen, immer noch viele Gläubige finden. Es ist allemal dasselbe: wenn es sich um die Vergebung eines Vertrages oder die Garantie einer neuen Eisenbahn handelt, erscheinen immer im letzten Augenblick alle möglichen Wunderfahrtkanten auf dem Plane, um anzukündigen, daß sie dieselbe Arbeit zum halben Preise machen oder sonstwie günstigere Bedingungen bieten können. Es wird nachgerade Zeit, daß die Oeffentlichkeit sich an derlei Mätzchen gewöhnt. — Der Stadtrat hat nun aber doch — mit Recht — aus dem Resultat der Abstimmung die Weisheit geschöpft, daß die Mehrheit der Leute in Edmonton Gas haben will. Der Stadtrat hat deshalb eine allgemeine Aufforderung zur Einreichung von Gasangeboten innerhalb der nächsten sechzig Tage erlassen. Die auf diese Aufforderung einlaufenden Angebote sollen dann gründlich durchgedrochen und den Bürgern in einer Abstimmung unterbreitet werden. Wir werden unsere Leser über den Fortgang dieser Angelegenheit auf dem Laufenden erhalten.

Nur 16,000 Wähler haben sich letzte Woche in die Wählerlisten der Stadt eintragen lassen. Es ist das nur ungefähr die Hälfte derjenigen, die bisher auf den Listen waren. Wer die Eintragung, auf die wir vorletzte Woche im Courier nochmals besonders hinwiesen, versäumt hat, hat also bei den nächsten Stadtwahlen im Dezember keine Stimme. In den nächsten Stadtwahlen werden zum ersten Male Frauen das allgemeine Stimmrecht haben.

Hon. Chas. Stewart ist von Ottawa zurückgekehrt, wo er der Konferenz der Bürgermeister mit der Dominion Regierung bezüglich der Arbeitslosenfrage beiwohnte. Die Dominionregierung hat keinerlei definitiven Bescheid gegeben.

Im Stadtrat hat es einmal wieder einer lebhafte Szene gegeben, in der Aldermann Clark teils aus individueller Veranlagung, teils aus Prinzip die Hauptrolle spielte. Es handelte sich darum, daß an dem Tage, da das allgemeine öffentliche Interesse durch die Gasabstimmung in Anspruch genommen war, der stellvertretende Bürgermeister eine Extrasitzung des Stadtrates zusammengetrommelt hatte, um das zwischen der Stadt und den Straßenbahngesellen bestehende Anstellungsverhältnis, das sog. Agreement, widerrufen zu lassen. Aldermann Clark und Sheppard waren die einzigen „Bockbeinigen", die nicht mitmachen wollten und als es ihnen nach vielem Hin und Her nicht gelang, die Versammlung aufzuheben, begann Clark eine Rede, die er bis zum andern Tag: im Gange zu halten drohte, wenn man nicht „Fair Play" gelten lassen wollte. Während er am Reden war, verließ Sheppard plötzlich den Saal und da nun eben genug Personen anwesend waren, um die Sitzung beschlußfähig erhalten zu können, so erkannte Clark natürlich, daß er der Sache einfach ein Ende machen könne, wenn er ebenfalls ginge. Er war kaum draußen, da die Stadträte Calder und Douglas erschienen, die vorher nicht da waren. Die Sitzung wurde fortgesetzt und das „Agreement" einstimmig aufgehoben. Es fragt sich nun jetzt, ob diese Abstimmung ungiltig ist, da die Versammlung mehrere Minuten nicht beschlußfähig war und dadurch als aufgehoben zu betrachten ist.

In den letzten britischen Verlustlisten figurieren fünf Edmontoner: James Anderson, früherer Teamster bei P. A. Andersons Brick Yard, ist gefangen in Deutschland. Frank Potter, ein früherer Angestellter der C. P. R. an der Südseite, ist ebenfalls gefangen in Deutschland. Frederick E. Battles, Edward Duffy und Ernst G. Cole sind verwundet.

Die Volkszählung, die jetzt eben beendigt wird, wird wahrscheinlich ergeben, daß Edmontons Bevölkerung seit letztem Jahre sich um rund 8,000 vermindert hat. Von den Abgezogenen ist ein großer Teil aufs Land gegangen, während mehrere Tausend im Kriege sind.

Ein Feuer, das am verflossenen Sonnabend in den Gebäuden der Humberstone Kohlengruben, sechs Meilen östlich von der Stadt, ausbrach, verursachte einen Schaden von insgesamt über $20,000. Sämtliche Ueberlag Maschinenhäuser der Gesellschaft sind zerstört. Infolge der schlechten Wege blieben die Automobile der Feuerwehr im Dreck stecken und die von Pferden gezogenen Löschmaschinen langten zu spät an, sodaß der Verlust nicht zu verhüten war. Es handelt sich um einen vollständigen Verlust, da die Gebäude garnicht versichert waren. Die Company hat beschlossen, sofort neuzubauen und wird dann natürlich auch versichern. Hätte sie das vorher getan, so würde der Verlust jetzt nicht so schmerzhaft sein.

Der in Deutschland als Kriegsgefangener befindliche canadische Soldat R. S. Steele hat an seine hier wohnende Mutter geschrieben, daß er und seine mitgefangenen Kameraden in Deutschland ausgezeichnet behandelt würden, in Betten schliefen, gutes Essen bekämen und jeden Monat zwei Briefe und vier Postkarten schreiben dürften.

Der Courier
Zweig-Geschäft für
Alberta u. Britisch Columbia:
Heinrich Becker, Generalagent
Office: im deutschen Zeitungsladen an Jasper Ave. Ost, unmittelbar neben der Ecke von Namaus Ave., Edmonton.
Postadresse: P. O. Box 301, Edmonton, Alta.

Alle Abonnementsgelder, Anzeigen, Berichte und Korrespondenzen aus Alberta und Britisch Columbia sind an H. Becker, Edmonton, zu richten.

Alberta-Teil jeder Courier-Ausgabe (Anzeigenannahme und Schriftleitung) schließt am Freitag Abend der vorhergehenden Woche.

Der „Courier" kostet nur einen Dollar das Jahr und ist im voraus zahlbar. Der „Courier" ist die verbreitetste Zeitung in kanadischen Westen und bringt die meisten Nachrichten aus Alberta. Korrespondenzen aus deutschen Kreisen werden stets gern angenommen.

Advertising Rates on Application

Pfisters Lider- und Lunch-Stube
Schweizerheim
Edmonton
519 Fraser Avenue — Tret Bird Ost von C.N.R.-Station.
Saubere Betten von 25—50 Cents.

Hermann A. Rasch
Deutscher Advokat und Notar.
318 Jasper Ave. Ost. Phone 1487
Edmonton, Alta.

Dr. P. KARRER
Zahnarzt
Diplomiert in der Schweiz, an der Universität Moskau und Philadelphia. — Office Stunden: von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. — Telephon 5331. — 403 Williamson Building, Jasper Ave. Ost, gegenüber dem Alberta Hotel, Edmonton, Alberta.

OPTIK
Sorgfältige und modernwissenschaftliche Untersuchung der Augen.
Julius Erlanger
Zimmer Nr. 7 Sugarman Block über dem Monarch Theater.
Jasper Ave. Ost Edmonton

Vertreter gesucht
überall für den Verkauf von Lutherstatuen, Büsten und Statuen aller Art, Christusköpfen, Wandschmuck, Kruzifixen, Muttergottesstatuen, Heiligenfiguren. — Photographien und Preislisten dieser künstlerisch ausgeführten Gegenstände werden auf Wunsch zugesandt. Schreiben Sie uns deutsch, englisch oder französisch.
PLASTIC ART WORKS
P. O. Box 1867 946 Namaus Ave.
Edmonton, Alberta.

Immer gute Stellen
haben wir für erfahrene Dienstmädchen. Vermitteln Stellen für Kellnerinnen und Stubenmädchen. Männliche und weibliche Hilfe für Farmer.
Reliance Employment Bureau, 113 Rice Street, Tel. 6335, A. G. McKitrick, Edmonton, Alta.

Kleine Nachrichten

Die Steuerrate für Prince George, B. C., ist auf 25 Mills festgesetzt worden. Es werden nur die Grundwerte, ohne Rücksicht auf Verbesserungen durch Gebäude usw., besteuert.

Der Stadtrat von Calgary hat die Provinzregierung um Einführung eines Moratoriums, einer allgemeinen gesetzlichen Zahlungsstundungspflicht, ersucht. Die Regierung scheint dem Plane abgeneigt.

In den Kohlengruben bei Fernie, B. C., haben die britischen Bergleute Protest gegen die weitere Beschäftigung von Deutschen und Oesterreichern erhoben, verlangen deren Entlassung und gingen, als diese nicht erfolgte, an den Streik.

Im Rathause zu Vancouver haben sich hunderte von britischen Arbeitern registrieren lassen, die bereit sind, nach England zurück zu kehren, um dort in den Munitionsfabriken zu arbeiten.

Calgary war im Mai die „lebenskräftigste" Stadt Amerikas. Es starben dort nur 4.03 von je tausend Personen.

Die Kriegsgefangenen im Letbbridge Lager werden gegenwärtig nach den Rocky Mountains geschafft, wo sie an den großen Automobilwege arbeiten sollen.

Aus Alberta

Deutsche Gefangene rebellieren?

„Wie aus Vernon, B. C., gemeldet wird, rebellierten in dem dortigen Gefangenenkamp mehrere Deutsche, wobei zwei Deutsche Bajonettverletzungen davontrugen. Es heißt, daß die Leute sich weigerten zu arbeiten, als sie vor einigen Tagen zu Wegearbeiten in der Nähe geführt wurden. Die Wachen trieben sie offenbar mit vorgestrecktem Bajonett vorwärts, denn der Bericht sagt, daß „einer der Deutschen sich mit dem Rücken gegen das Bajonett lehnte, wobei dieses mehrere Zoll tief in den Rücken drang."

Courier-Office in Edmonton.

Wir verweisen unsere Leser auf die besondere Anzeige in dieser Zeitung, in der mitgeteilt wird, daß die General-Agentur für Alberta und B. C. in Edmonton eine besondere Office eröffnet hat, in der wir recht gern alle deutsche Freunde begrüßen möchten, die Edmonton gelegentlich einen Besuch abstatten. Die Office befindet sich Nr. 279 Jasper Ave., eine Treppe hoch, gerade über dem bekannten Kleiderladen von B. Lauer, früher Lyons Store. Die Office ist als leicht zu finden und bequem für jedermann zu erreichen.

Grand Trunk Fahrplan Veränderungen.

Anstatt zwei werden von jetzt an wöchentlich drei Züge zwischen Winnipeg und Prince Rupert verkehren. Sie gehen: Sonntags, Dienstags und Freitags um 6 Uhr abends von Winnipeg ab, von Edmonton um 10.35 Uhr abends am Mittwoch, Sonnabend und Montag und erreichen Prince Rupert um 6.15 Uhr abends Montags, Mittwochs und Freitags. In Prince Rupert Rupert Anschluß an den Dampferverkehr mit Vancouver, Victoria und Seattle.

Der Edson und Edmonton Lokalzug geht von Edson um 6 Uhr morgens Dienstags, Donnerstags und Freitags ab und langt am jeweils selben Tage um 11.15 Uhr morgens an. Rückfahrt an denselben Tagen von Edmonton um 5 Uhr nachmittags. An Sonnabenden verkehrt außerdem ein Extrazug für Ausflügler nach Wabamun, Fallis und Sebr. Er geht um 1.30 mittags von Edmonton ab und ist um 9.30 Uhr am folgenden Montag wieder in Edmonton.

Angebote für Postbeförderung erwünscht.

Der General Postmeister in Ottawa nimmt bis zum 13. August Angebote für die Beförderung der Post einmal monatlich zwischen Athabasca und Sawridge (Es ist möglich, daß es sich hier in den Berichten der Tagespresse, der wir diese Nachricht entnehmen, um einen Druckfehler handelt und gemeint ist: einmal wöchentlich) und zurück entgegen. Es ist das eine Entfernung von hundert Meilen. Ferner ist die Postbeförderung viermal wöchentlich zwischen Mountain Park Post Office und der Eisenbahnstation der G.T.P. zu vergeben. Bewerbungen um diese Arbeit müssen dem General Postmeister bis zum 16. Juli eingereicht sein.

Erfolgreiche Oelbohrung.

Calgary. — In einer Tiefe von 3,527 Fuß ist der Bohrer der Southern Alberta Oil Company auf Rohöl gestoßen, das jetzt 800 Fuß hoch in der Bohrung steht. Dieser Brunnen ist zwei Meilen nördlich von der berühmten Dingman Bohrung, deren Erfolg bekanntlich den vorjährigen Oelboom auf dem Gewissen hat. Die neueste Bohrung ist der vierte Erfolg, der im Laufe des letzten Jahres in Alberta erzielt worden ist.

Ertrank im Battle River

Wetaskiwin. — Die verräterischen Wasser des Battle River forderten vor einigen Tagen wieder ein Opfer als der Indianer John Oldman und seine

Courier-Office in Edmonton
eröffnet

Die in letzter Zeit stark gewachsenen Geschäfte der General-Agentur des Couriers für Alberta und Britisch-Columbien haben es nötig gemacht, in Edmonton

279 Jasper Ave. Ost
eine Treppe hoch

über dem Laden von B. Lauer (früher Lyons Store) eine eigene Office zu eröffnen, in der wir unsere Freunde und Leser jederzeit gern empfangen werden. Um einem allgemeinen Bedürfnis zu entsprechen, verbinden wir mit dieser Office ein

Allgemeines Auskunftsbüro

in dem kleine Rechtsauskünfte gegen Erstattung von 25 Cents für Unkosten jederzeit mündlich oder schriftlich erteilt werden. Wir vermitteln ferner

Feuer- und Hagel-Versicherungen

nur in erstklassigen und absolut zuverlässigen Gesellschaften und zu den niedrigsten Raten. Anfragen sind erwünscht und verpflichten zu nichts. Ferner werden alle Arten Papiere, wie

Kontrakte, Agreements, Transfers, Testamente
Vollmachten usw.

gewissenhaft ausgemacht und Uebersetzungen von allen in alle Sprachen gewissenhaft besorgt, sowie Bestellungen auf Drucksachen in allen Sprachen entgegengenommen. Vorkehrungen für prompte Bedienung in allen Dingen sind getroffen.

Wir bitten um Ihren Besuch!

General-Agentur des „Courier"
für Alberta und B. C. P. O. Box 301
H. Becker, General-Agent
Edmonton, Alberta 279 Jasper Ave. Ost